Burg ob Gams

Autor(en): **Knoll-Heitz, Franziska**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **38 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-160651

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fig. III Becher- und Napfkachelrandprofile: 1 Ringgenberg, 2 Grünenfels (vgl. Abb. 1), 3 Tuma Casti. 14. Jh.; 3 innen glasiert.

Fig. IV Schlagmarken: 1 Belmont, Messer. 2 Ringgenberg, 3 S. Carli/Morrissen, Spießeisen.

Fig. V Punz- und Kerbschnittdekors auf Eisenobjekten 14. Jh. eventuell teils 13. Jh. (Umrisse der Objekte gestrichelt; bei 1 und 2 Punzen in Auswahl, hier aus Schwarz ausgespart; bei 3–8 Kerbschnitte schwarz angedeutet, schwarze Punkte bei 5 Nieten, bei 7 Ansatz des Spornradhalters): Nieder-Realta, Beschlägfragment mit Zeilen kreisrunder Punzen. 2 Belmont, runder Schlüsselschild mit einer Zeile hufeisenförmiger Punzen. 3 Belmont, Kassettenschlüsselchen mit kräftigen Kerben am Ring, oberem Schaft und Bart, mit feinen Horizontalrillen am Schaft. Rückseite analog, Breitseiten glattgeschliffen. 4 Haldenstein, Kassettenschlüsselchen mit Kerbschnittdekor. 5 Nieder-Realta, Zaumzeugfragment mit Kerbschnitt zur Betonung der Palmette (vgl. Ring von 4). 6 Belmont, ungedeutetes Metallfragment, wahrscheinlich Beschlägstück, mit Kerbschnitt am Stabansatz. 7 Belmont, Radsporn mit Kerbschnittdekor (vgl. Abb. 2 und 3). 8 Belmont, kleine Längsrechtschnalle mit feinem Kerbschnitt auf der Dornrolle.

Fig. VI Pfeilspitzen besonderer Formen: 1 Chur, 2 Hohenrätien, 3 Ems (wohl Tuma Casti), 4 Belmont.

BURG OB GAMS

Oberhalb des Dorfes Gams – es liegt da, wo die Wildhauserstraße die Ebene des St. Galler Rheintales erreicht – befindet sich ein Bauernhaus mit angebautem Stall, das den Flurnamen «Burg» trägt, im Volksmund nach dem letzten Besitzer die «Spitzburg» genannt. Der Stall steht auf einem Fundament, das aus besonders großen Steinen gefügt ist.

Im Gangbrief des 15. Jahrhunderts wird in der Wegbeschreibung ein «Burggraben» erwähnt sowie ein «Herrenweg», der zur Burg Hohensax führte. Eigentlich sollte man annehmen können, daß der Herrenweg zwei Burgherren miteinander verband. Auch heißt eine Liegenschaft unterhalb des Hügels «Vorburg». Doch war bis heute weder aus mittelalterlichen Urkunden noch sonst etwas Konkretes über eine Burg in, bei oder oberhalb Gams bekannt.

Aber als im Oktober 1963 der neue Besitzer der Liegenschaft, Herr Benz aus Widnau, beidseits des Hügels für den Stall ein Fahrsträßchen anlegen wollte, kam starkes Mauerwerk zum Vorschein, das sofort auf einen Wehrbau schließen ließ, um so mehr, als bei oberflächlichem Kratzen gleich zwei Pfeilspitzen aus dem Mittelalter zum Vorschein kamen.

Das wache Interesse der Bevölkerung und ihrer Behörde und das Entgegenkommen des St. Gallischen Erziehungs- und Finanzdepartementes ermöglichten eine Sondiergrabung, welche im Oktober 1964 mit jungen Lehrern, Bauzeichnern, Studenten, Schülern und zwei Arbeitern der Ortsverwaltung durchgeführt werden konnte. Der Besitzer erlaubte nicht nur die Grabung, sondern stellte gleich noch sein Haus als Büro zur Verfügung. Zwei junge Ingenieure begannen an ein paar freien Samstagen mit dem Aufnehmen eines Kurvenplanes.

Der ganze Hügel «Burg» befindet sich auf einem Rücken, der sich am linken Hang des Rheintales hinunter zieht. Er wird auf einer Seite durch eine heute trockene Mulde, auf der andern Seite durch ein kleines Bachtobel begrenzt. Der ganze Rücken zeigt die buckelige und gequetschte Form eines in stetem langsamem Rutschen befindlichen Terrains. Die Anhöhe «Burg» besteht im einzelnen aus einem kleinen steilen Hügel von etwa 20/25 Meter Grundfläche und einem talseits daran anschließenden leicht geneigten Plateau, dessen Rand nach den übrigen drei Seiten steil abfällt.

In unserer ersten Sondiergrabung konnten einige Gräben in dem steilen kleinen Hügel angelegt werden. Dabei kamen Mauern von 2,20 Meter Stärke zum Vorschein, die zusammen drei Wände eines Wehrbaues erkennen lassen; sie laufen in stumpfen Winkeln zusammen. Wir haben die Breite des Gebäudes mit 17 Metern festgestellt. Für die Bestimmung der Länge fehlt heute noch die südliche Mauer. Die Terrainform läßt indessen vermuten, daß die Länge des Gebäudes etwa 23 Meter beträgt. Im Innern des Turmes wurde bis zu 3 Meter Tiefe gegraben; bis dahin war alles mit verbrannten Mauertrümmern ausgefüllt. Es muß in der Burg Gams sehr stark gebrannt haben. Die Steine haben eine bis 5 Zentimeter dicke rotgebrannte Rinde. Sie sind zum großen Teil gesprungen oder sind doch so spröde, daß sie unter dem Schlag des Pickels durch den damaligen Einfluß des Brandes heute noch leicht zerspringen. Weißer kristallisierter Kalksinter und Mauersalpeter haben viele Trümmer zu einer festen Masse zusammen gebacken. Tierknochen, die in den Trümmern lagen, waren zu einer schneeweißen, kreideartigen Masse verbrannt. Zwei eiserne Spitzeisen und zwei Pfeilspitzen sind karminrot verfärbt und nur wenig verrostet. Holzkohle hatte sich kaum bilden können; das Holzwerk muß völlig zu Asche verbrannt sein. Nur auf der schiefen Bruchfläche der südwestlichen Mauer lag eine schwarze Brandschicht.

Eine eigentliche Kulturschicht konnten wir im Innern des Gebäudes noch nicht finden, doch soll in einer kommenden Sondierung tiefer gegraben werden.

Die Ecken des Wehrgebäudes sind durch große Steine bis etwa 700 Kilogramm Gewicht verstärkt und auch in der Fläche des äußeren Mauerhauptes finden sich große Steinblöcke.

Auf der Nordostseite des Turmes stößt ein 3 Meter breiter Mauervorsprung um etwa 40 Zentimeter vor. Er ruhte einst auf einem Holzbalken von 3 Meter Länge und 35/35 Zentimeter Stärke, dessen Rest wir in der Aussparung noch fanden. Ob es sich um ein Stück Torkonstruktion handelt oder um eine frühere Bauperiode, konnte bei dieser ersten Sondierung noch nicht entschieden werden. Auf dieser Nordostseite befand sich außerhalb des Gebäudes eine eigentliche Kulturschicht, welche die frühere Bodenoberfläche dargestellt haben muß; sie enthielt neben zahlreichen Tierknochen drei eiserne Pfeilspitzen.

Becherkacheln fanden wir nur im Bereich der südwestlichen Mauer, so daß wir annehmen können, daß sich auf der Südseite des Gebäudes Wohnräume befanden.

Trotzdem die Terrainform eine größere Ausdehnung der Burg Gams vermuten ließ, bedeutete es doch eine Überraschung, als 70 Meter von der Nordecke des Wehrbaus entfernt in einem Sondiergraben am Ostrand des Plateaus eine Ringmauer von 1,10 Meter Stärke und eine daran angebaute Quermauer von 80 Zentimeter Stärke gefunden wurden. Hier lagen auch zahlreiche Becherkacheln, ein Schlüssel, Beschlägeteile und Knochen. Auch hier muß es einst gebrannt haben, der Mörtel und viele Steine waren vom Brand gerötet.

Franziska Knoll-Heitz

(Fortsetzung in nächster Nr.)